

# Nebrner Anzeiger

**Erscheinung**  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
**Bezugspreis** für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark,  
durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung  
in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

**Geschäftsstelle** in Nebra:  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

## Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

**Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Zeilage.**

Telefon: Amt Roßleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

**Anzeigen:**  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 20 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Kleinatteil  
35 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher abgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Roßleben.

**Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**

Nr. 44.

Sonnabend, den 31. Mai 1919.

32. Jahrgang.

### Wie Deutschland „Frieden“ schließen will.

Ueber die Einzelheiten der deutschen Friedensvorschläge wird gemeldet: „Der Verabschiedung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann wird zugestimmt und darüber hinaus noch die Abrüstung sämtlicher U-Boote angeboten unter der Voraussetzung, daß dem deutschen Volk ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben wird. An die Spitze der territorialen Fragen ist der Grundbesitz gestellt, daß keine territoriale Veränderung stattfinden darf ohne Befragen der von ihr betroffenen Bevölkerung, daß jede Regelung im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerung getroffen werde, und daß es sich um klar umschriebene nationale Besitzungen handeln müsse. So wird die Abtretung Oberschlesiens nachdrücklich abgelehnt, ebenso der Anspruch auf Ostpreußen, Westpreußen und Memel. In Danzig soll ein freies Gebiet geschaffen werden. Der Restrukturierung der Weichsel wird zugestimmt und den Polen völlige Gleichberechtigung in der Benutzung der Verkehrsverbindungen gewährleistet. Die besetzten Gebiete sollen innerhalb sechs Monaten fallweise geräumt werden. Was die Kolonien anbelangt, so soll, falls ein Völkerring zustande kommt, in dem Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, Deutschland deren Verwaltung nach dem Grundsatz des Völkerrechts führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar. Die Strafkolonien müssen abgeteilt und der Vorschlag eines neutralen Gerichtshofes, der alle begangenen Verbrechen der Geiselle und Geiseln des Krieges aburteilen soll, wiederholt. Was den Schadenersatz anbelangt, so ist Deutschland bereit, bis zum Jahre 1926 20 Milliarden Goldmark zu zahlen und vom 1. Mai 1927 ab jährliche Abzahlung in fünfjährigen Raten mit der Maßgabe, daß der gesamte Betrag 100 Milliarden Goldmark nicht übersteigt.“

### Ermordung deutscher Kriegsgefangener in Samara.

Berlin, 27. Mai. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat die Alliierten in einer Note vom 25. Mai um baldige Aufklärung eines entsetzlichen Voralles gebeten, der sich am 24. Oktober 1918 in dem mit 4000 deutschen und österreichischen Gefangenen besetzten russischen Gefangenenlager Samara ereignet haben soll. An dem genannten Tage soll das Lager von österreichischen Truppen umstellt und die Gefangenen mit Maschinengewehren in Schach gehalten worden sein. Darauf soll ein deutscher Offizier jeden zehnten Mann des ersten und zweiten Bataillons mit dem Revolver niedergeschossen haben, wodurch ungefähr 400 Gefangene ihr Leben eingebüßt haben.

### Unruhen bei einer rückwärts-Rundgebung in London.

London, 27. Mai. Reuters meldet: Nach einer Rundgebung von Arbeitslosen, früheren Soldaten und Seelenten im Hyde Park verfielen die Demonstranten zum Parlament durchzubringen. Die Polizei, die ihnen den Weg versperre, wurde mit Holzstöcken bewiesen, die von der eben in der Ausbesserung begriffenen Straße aufgehoben wurden. Die Polizei wurde zurückgetrieben, erhielt aber Verstärkung und ging zum Angriff über. Mehrere Personen wurden verundet. Ein britischer Schutzmann wurde verletzt. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Staatssekretär für innere Angelegenheiten erklärte

später im Unterhause, daß ein Zug von einer Verarmung im Hyde Park gegen den Wunsch der eigenen Anführer darauf bestanden habe, zum Parlamentsgebäude vorzubringen. Die Polizei sei, obwohl sie mit großen Zurückgefallen besetzt wurde, und viele Verletzungen vorkamen, mit größter Zurückhaltung aufgetreten und habe nur dann zu energischen Maßnahmen gegriffen, wo sie durch- aus dazu gezwungen war.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 30. Mai.

**— Viehzählung.** Wir machen nochmals auf die am 2. Juni stattfindende Viehzählung aufmerksam. Die das Zählamt ausübenden Personen genießen während ihrer Tätigkeit die Rechte haushälterischer Beamten.

**— Für unter Gefangenen.** Wie aus dem Anzeigen teil ersichtlich, wird Herr Musikdirektor Wächter am nächsten Sonntag-Abend ein Konzert zum Besten der heimkehrenden Gefangenen veranstalten. Es ist wohl keine weitere Empfehlung hierzu nötig, denn jeder weiß, was wir den Leuten, die jahrelang in Gefangenschaft schmachteten, schulden.

**— Mittel-Sänger.** Am Sonntag-Abend werden im Schützenhaus die beliebten „Mittel-Sänger“, eine der ältesten und bekanntesten Singschulgruppen, auftreten. Singschulen haben wir jetzt nötig, ein bischen Erfrischung für die Herzen, und das wird uns durch die humorvollen Gesangsbeiträge der Truppe reichlich geboten werden.

**— Tanz.** Ein kurzer Spaziergang nach dem Nachbarort Wippach, den ja junge Leute gern in Kauf nehmen, ermöglicht am Sonntag den Tanzlustigen einen flotten Tanz mit den dortigen Dorfschönen.

— Das schöne Wetter hält weiter an, obwohl der Wind nach einem unter Ähren erregenden Regen jetzt immer wieder von allen Seiten zum Ausbruch kommt. Der Mai soll entschieden bis zum Ende mit Sonnenschein glänzen, er will von der Bayernregel!

— Mai kühl und naß. Fällt des Bauern Schein! und Naß nichts wissen. Hoffentlich bringt der Juni einen Umkehrung der Witterung, denn sonst sinkt die Hoffnung auf eine gute Ernte immer mehr.

**— Bullen-Anforung.** In der Zeit vom 2. — 11. Juni findet im Kreise Querfurt die Anforung der Bullen statt, die zum Bedecken fremder Kühe verwendet werden sollen. Der 4. Juni ist der Termin für das Schwaum II und zwar ist die Tageszeit dafür angelegt: Vormittag 7 Uhr in Ziegelsroda, 9 Uhr in Schönewerda, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Völkendorf, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Neuleben a. U., Nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Reimlingen, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Weinsdorf, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Liebsdorf, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Weßelshornbach, 6 Uhr in Kleinschöndorf, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Oberhörn, 7 Uhr in Niederschön. — Die anzuführenden Bullen müssen mit Kalender versehen für die Schau von den Besitzern bereitgehalten und die sonst

nötigen Vorkehrungen getroffen werden, um der Kommission die Bullen auf Verlangen im Freien vorzuführen.

**Roßleben, 30. Juni.** Der Betrieb des hiesigen Kalwerkes ist heute auf Veranlassung des Grubenvorstandes eingestellt worden, da die Belegschaft in die passiven Reihens eingetreten war und die von den Organisationen vereinbarte Arbeitszeit nicht einhalten wollte. Der Grubenvorstand hat jedoch die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag, den 2. Juni, für diejenigen Leute in Aussicht gestellt, die die Forderungen der Verwaltung bis dahin anerkannten.

**Naumburg, 28. Mai.** Gestern Nacht brachen Diebe in die Herrenmühle bei Witzsburg ein und stahlen Kleider und Wäsche. Der von einer Festlichkeit heimkehrende Besucher übertraf sie und bei der sich entwickelnden Schießerei wurde ein junges Mädchen aus Merzdorf, das mit mehreren anderen ebenfalls von dem Vergnügen heimkehrte, durch einen Bauchschuß tödlich verundet. Die Diebe entkamen in der Richtung nach Rathewitz. Das Mädchen wurde noch in der Nacht in eine Klinik nach Naumburg gebracht, wo es inzwischen schon verstorben sein soll.

**Walle, 28. Mai.** In Halle sind 2045 Pfländer- schäden bei der Stadt angemeldet worden. Es handelt sich dabei um einen Schaden von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mk. Als bei den Unruhen verurteilt haben 60 Personen Ansprüche geltend gemacht, außerdem die Hinterbliebenen von 18 Toten. Die Stadt ist gegen Kaskoversicherung versichert; es fragt sich aber, ob das alte Gesetz über die Schadenersatzpflicht auf diese Pfländerungen angewendet werden kann.

**\* Vom ehemaligen Kronprinzenpaar.** Zu dem angeblichen Ehebruch im Hause des ehemaligen deutschen Kronprinzen erzählt die „Deutsche Journalpost“, daß alle Nachrichten hierüber angeblich von der Mutter der Kronprinzessin, der Großherzogin-Mutter Anastasia von Medlenburg-Schwerin, in ausländische Zeitungen gebracht worden sind, völlig aus der Luft gegriffen sind. Die Großherzogin-Mutter ist in der letzten Jahre überhaupt nicht mehr mit ihrer Tochter zusammengekommen, da sie schon seit längerer Zeit im neutralen Ausland weilt. Was sie dort — sie befindet sich in der Schweiz — Ententejournalisten über ihren angeblichen Ehebruch in Potsdam erzählt haben soll, ist somit nichts als Erfindung und von einer heftigsten Schandtat ist erst recht keine Rede. Die frühere Kronprinzessin hofft vielmehr, wenn ihr Gatte aus der ihm auferlegten Gefangenschaft zurückkehrt, mit ihm in Dals in Schweden auf dem dortigen kronprinzlichen Besitz still und friedlich leben zu dürfen.

### Kirchliche Nachrichten.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Um 2 Uhr: Küstergottesdienst.  
Beerdigt: Am 27. Mai Friedrich Wilhelm Guldrich Bode, Rentner, 72 Jahre, 7 Monate, 8 Tage alt.

### Ein Posten Läufer Schweine

leicht preiswert zum Verkauf  
**Leimbacher Gasthof.**

### Säge- Späne

geben ab  
Thüringer Holzwerke  
Roßleben.

### Zahnpraxis.

Sprechstunden von 7 Uhr an.  
**Hanf, Dentist, Roßleben.**  
— Fernsprecher Amt Roßleben Nr. 65. —

## Aus dem besetzten Gebiet

ist es mir gelungen, einen grossen Posten Ware in **erstklassigen Friedens-Qualitäten** herein zu bekommen und empfehle ich:

**Musselin** in Wolle und Baumwolle  
**Voile**  
**Seiden-Satin**  
**Batist** in weiss und farbig  
**Seidenstoffe**  
für Blusen, Kleider und Mäntel

**Hemdentuche**  
**Hauskleiderstoffe**  
**Gingham** für Schürzen  
**Futterstoffe**  
**Drelle** für Berufskleidung

**Herrnstoffe**  
**Kragen** und **Manschetten**  
**Cravatten**  
**Taschentücher**  
**Herrn-Socken**

**Blusen** in Seide, Wolle und Voile  
**Damen-Mäntel**  
**Kinder-Kleidchen**  
**Schürzen**  
**Strohhüte**

## Richard Riedel, Artern.

Fernsprecher 359.

Bismarckplatz 12.

# Staatsbankrott?

Unter 4-Mitarbeiter schreibt:

Wir gehen den Dingen nicht auf den Grund, wir machen uns nur nebelhafte Vorstellungen von "meiner Lage. Worte wie "Salomonenbrud", "Amin", "Alamer" geben uns leicht von den Lippen; kaum jemand gibt sich die Mühe, nach der Erkenntnis zu suchen, was dies für jeden einzelnen von uns bedeutet, ja man sieht sogar vielfach auf die Meinung, es werde "alles nicht so schlimm" kommen. Schon früher wurden große Worte gebrauchlos gebraucht. Da hält man denn auch jetzt alles das für rechnerische Überreibungen, rhetorische Superlative, was uns von den Folgen des Versailles-Friedens berührt wird. Nun ja, einen "Staatsbankrott" werde es freilich wohl geben, wir seien eigentlich ja schon mitten darin. Aber wiederum trübt sich bei diesen Worten mit der dringenden Empfindung, daß ein Bankrott zur Gehmübung führen könne, daß wiederholte Versuche schon die Grundlage zu manchem großen Verbrechen geworden sind. Der Konkurs gemacht habe, ist jeder Schaltungsverpflichtungen ledig, und etwas Besseres könnte uns gar nicht geschehen. Mit Verlust: Wer sind uns? in diesem Falle? Sind wir selber es, die Bankrott machen, oder ist es der Staat?

Es ist der Staat. Und der ist unter aller Schuldner. Da sieht die Sache also schon wesentlich anders aus. Selbst Bankrott machen und dadurch seine Verpflichtungen lösen, kann unter Umständen der Anfang eines wirtschaftlichen Wiederaufbaus sein. Wenn aber meine Schuldner Bankrott machen, dann fallen meine Forderungen aus, dann erhalte ich nur einen kleinen Prozentsatz des Meinigen zurück oder gar nichts. Dieser Firma Staat haben wir nahezu unter gesamtes Vermögen anvertraut. Wir bekommen Binsen oder Gehalt oder Rente oder Lohnbeträge vom Staat. Nicht alles zusammen, so haben wir soviel nicht.

Aber es ist nicht einmal ein erster Konkurs, der dem Deutschen Reiche und den deutschen Einzelstaaten und den Kommunen von der Friedenskonferenz aufgegeben werden soll. Dann könnte man doch wenigstens die Stimmung haben, daß der Bankrott einmal wieder aufsteht, und daß wir unter besseren Bedingungen mit ihm zusammen wieder hochkommen können. Es handelt sich vielmehr um eine Umkehrung fast aller Gläubiger-privilegien: um den Zustand aller deutschen Volksgenossen, die nunmehr die Forderungen der Gläubiger, das Deutsche Reich soll zu einem betragslosen Konkurs sich begeben. Die Verfallter Vorrechte bestimmen ausdrücklich, daß keinelei Zahlungen geleistet werden dürfen, die deutsche Gläubiger zu beanspruchen haben, ehe die feindlichen Gläubiger nicht befriedigt sind. Was die zu bekommen haben, erklären wir doreist aber nicht einmal. Das wird uns erst nach zwei Jahren gesagt werden, anerkennten müssen wir die Zahlungsverpflichtung aber schon heute und zunächst auf Abzahlung 100 Millionen Mark in Gold, das ist unter den heutigen Umständen schon so ziemlich der gesamte deutsche Reichtum, in der abzuführen oder durch Schuldschein verdrängen.

Die gesamte Kriegsanleihe wäre damit zunächst zu wertlosem Papier geworden. Da in dieser Anleihe die meisten Vermögen, auch die der Banken und der Sparkassen und der Industrie- und Handelsunternehmungen angelegt sind, wäre in demselben Moment nicht nur jedes dieser Vermögen, sondern ein einzelner bedeutender Reichtum, sondern auch alle anderen Güter. Wir besitzen keinen Pfennig mehr. Auch keine Pensionen, keine Alters-, Invalidenrenten und schließlich: keine Gehälter mehr, weder vom Staat, noch von irgend einem Unternehmen. Wenige Tage später wäre auch das "bare" Geld unempfindlich geworden. Die Mark, die jetzt immerhin noch die Kaufkraft von etwa 25 Pfennigen hat, würde auf den Nullpunkt sinken. Ausreicht vielleicht sich das so, daß die Breite Reicher, ein Brot kostet 10 Mark, 100 Mark, 500 Mark - schließlich wird es gegen Papiergeld überhaupt nicht mehr abgeben. Also auch das Aufspichern von "barem" Gelde ist sinnlos, bedenkenswert nur den ganzen Prozeß.

Man wird nur gegen wirkliche Werte etwas erhalten können. Das sind entweder notwendige Gebrauchsgüter, mit denen man dann Kaufhandel treibt, oder - Arbeit.

Aus dieser Erkenntnis heraus kaufen ja schon heute Leute, die über einige vorläufige Vermögen, alles auf, was gegen sich später vielleicht etwas eintauschen ließe. Der

eine floßt sich eben das gemietete leere Wohnung mit einfachen Möbeln voll, nach denen stets Nachfrage sein wird, der andere kauft zu jedem Breite Wäscheinwand oder anderen dringenden Menschenbedarf. Aber auch das wird nur kurze Zeit vorhalten. Es bleibt dann nur noch das primitivste, die Handarbeit. Einen Tag lang auch um ein Stück Brot und ein Glas Magermilch. Einen Tag Hungerleiden fortgesetzt, um einen Teller Suppe. Das ist das Ende dieses "Staatsbankrotts".

Es können dann keine Kinder mehr in die Schule gehen, weil es keine mit Gehalt angestellten Lehrer mehr gibt; die Kinder werden wichtigeres zu tun haben; in Arbeitshäusern nach zu harem zu lachen. In diesem Augenblick ist dann das deutsche Volk so weit, wie der Versailles-Friede der Entente und unserer Alliierten es bringen mußte. Räumlich bereit zu allem. Bereit zu jeder von der Entente angeordneten Maßenarbeit mit dem 14-Stunden-Tag gegen Bezahlung nur des 5/6-teligen Ententeentgeltes, gegen Obdach, Kleidung, schmales Essen. Jeder leidet nach jeder bei uns von der Arbeit des anderen, schafft ein Deutscher für den anderen. Das hört dann auf. Schon heute hat der feindliche Handel Unmengen seiner Produkte für uns bereit. Wir werden gezwungen sein, für unsere Arbeit uns durch feindliche zu liefern. Arbeiter und Schiffe, Fabrikmittel und Rohstoffe besitzen wir vom fremden Kaufmann. Das ist es, was wir jetzt untergehen lassen. Geben wir den Dingen auf den Grund, so bedeutet der sogenannte "Staatsbankrott", den wir heute noch auf die letzte Ablehnung, die tatsächliche Verleumdung jedes einzelnen von uns, und von den 65 Millionen Deutschen, die heute auf dem feindlichen Gebiet des Reiches wohnen, wird mehr als die Hälfte als "volksfremde zur Auswanderung gezwungen, in das Ausland verschleppt werden, um vielleicht beim Vaterland in trostlichen Sämpfen "für die Kultur" endlich sterben zu können.

## für die Gefangenen.

Deutsche und französische Noten.

Die Verhandlungen in Versailles sind im Fluß und mit einer für unsere friedliche Bevölkerung an die nie erarbeiteten, einen Sieg in der Gesamtschicksalsschicksal zu schließen. So sind noch zwei deutsche Noten durch transatlantischen Kurier an die Entente abgehandelt worden. Die erste Note stellt eine Erwiderung auf die Antwort der Entente in der Frage des internationalen Arbeiterrechts dar. Sie bringt die Gegenargumente gegen die Ablehnung der Arbeiterkonferenz in Versailles vor, die in Deutschland schon als Kommentare zu der Antwort der Entente gefordert gemacht wurden. Die zweite Note stellt das Verlangen nach der Verfallter Arbeiterkonferenz und fordert zum Schluß, daß über diese neue Antwort die Führer aller Gewerkschaften gefordert werden. Die Note ist sehr geschickt abgefaßt. Die zweite Note bringt einen sehr umfangreichen und gründlichen Einpruch gegen die Bestimmungen des Friedensvertrages, über die Beschloßnahme deutschen Rechtsangelegenheiten im Ausland vor. Sie weist die Unmöglichkeit dieser Bestimmungen nach und fann sich dabei sogar auf ein Urteil des höchsten englischen Gerichts berufen.

Fransösische Unmenslichkeit.

Mit besonderem Nachdruck arbeiten unsere Vertreter darauf hin, den noch unter einhelliger Zustimmung schätzenden 800 000 deutschen Kriegsgefangenen Erleichterung oder mindelndes Erleichterung zu verschaffen. Vergebens! Von Clemenceau ist der deutsche Abordnung die Antwort der Entente auf die deutsche Kriegsgefangenen-Note überreicht worden. Diese Note ist wiederum vollständig ablehnend, obwohl es sich um eine Frage der Menschlichkeit handelt.

Die deutsche Note über die Kriegsgefangenen wurde von der deutschen Abordnung am 10. Mai überreicht und regte an, die Verhandlungen über die Geiselnahme der Kriegsgefangenen von dem anderen Verhandlungsmaterial getrennt und früher durchzuführen und inzwischen den deutschen Kriegsgefangenen gewisse Erleichterungen zu gewähren, auch ihre Neueinleitung auf deutsche Kosten durchzuführen.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

Änderung der Militärgerichtsordnung. In der neuen Gesetzesvorlage betreffend Änderung der Militär-

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beiteereignisse.

- Bei den Beratungen in Spa wurde in voller Übereinstimmung aller Vertreter der deutschen Regierung der Wortlaut der deutschen Gegenentwürfe festgesetzt.
- Von Clemenceau sind ablehnende Antworten auf die deutschen Verhandlungen gegen die wirtschaftlichen und die Völkerverordnungen des Friedensvertrages überreicht worden.
- Das Osmarparlament, das in Berlin tagte, faßte eine Entschliessung, sich den vorliegenden Friedensbedingungen niemals freiwillig zu unterwerfen.
- Clemenceau behauptet in einer Note an den Grafen Reuven, Deutschland überbreite freie wirtschaftlichen Märkte.
- In der preussischen Landesparlament erklärte ein maßvoller Abgeordneter, seine Partei werde nicht aufhören zu kämpfen, bis die Schwarzrotte Saame in Hannover heruntergebohrt ist.
- Die bayerische Regierung demontiert die Gerichte von einem Staatsbankrott Bayerns.
- In Holland wird behauptet, daß Frankreich auch nach Friedensschluß die deutschen Kriegsgefangenen nicht herausgeben wolle.
- Italien will mit der Entente brechen und einen Sonderfrieden mit Deutschland abschließen.
- Es verlautet, daß die bolschewistische Armee eine Million Mann stark sein soll.

Italiengefahrordnung sind auch die Erfahrungen, die in den letzten Strafprozessen gewonnen wurden, verwerft worden. Die Kriegsgerichte werden demnach aufgegeben sein, daß sie als ein wahres Volksgesicht anzusehen sind. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß die Kaisertrichter ohne jede Möglichkeit einer Beeinflussung aus den Wahlen der Vertrauensleute der Soldaten bezogenen. Dadurch ist weitgehend gesichert, daß jede Geiselnahme und jede Stellung in den mehrfachen Geiseln betreten ist, so daß auch jeder Schein einer Majestätsbeleidigung vermieden wird. Die Kriegsgerichte und Ober-Kriegsgerichte sind im allgemeinen auch ein beim. Jeder Verdächtigten gegenüber wird beim. Für gewählten Richtern zusammengeleitet, von denen eine beim. einer derselben Dienststelle angehören müssen wie der Angeklagte.

Eine Reichsersatzsteuer ist im Entwurf festgelegt worden. Sie umfaßt alle Arten von Vermögenswerten, bis zu Einkünften und sonstigen Vermögensleistungen, so fern ein Einkünftegehalt erhoben wird. Die Steuer wird in zwei Formen erhoben: als Vorsteuer, wenn Einkünftegehalt von Einkünften zu entnehmen ist, als Nachsteuer (nach Zahl der Miete oder Flächenraum), wenn das nicht der Fall ist. Die Kartenscheine betragt nur die ausgegebene Einkünftequote bei einem Einkünftegehalt nicht mehr als 25 Pfennig 2 Pfennig. Bei 1 Mark zum Beispiel sind schon 20 Pfennig, bei 2 Mark etwa 30 Pfennig, bei 5 Mark 80 Pfennig, bei 10 Mark 2,50 Mark, bei 15 Mark 4,50 Mark Steuern zu bezahlen.

Bayerische neue Verfassung. Die neue bayerische Verfassung, die in diesen Tagen dem Landtag vorgelegt werden soll, lehnt sich an die provisorische Verfassung an. Der Entwurf verlangt vor allem im Volksstaat Bayern die Vergeßlichkeit der Volkskraft nach dem Stande ihrer Entlohnung; Entlohnung erfolgt nur gegen Entschädigung. Der Landtag ist als Träger der höchsten Gewalt des Staates anzusehen.

Berlin. Wie die früheren deutschen Regierungen gibt auch die heutige Reichsregierung die bestimmte Erklärung ab, daß ihr von irgendem ernannten Friedensangebot der feindlichen Staaten während des ganzen Verlaufes des Krieges nicht das geringste bekannt ist. Es ist also von deutscher Seite keine Gelegenheit, zu einem annehmbareren Friedensvertrage zu gelangen, irgendwem verkannt worden.

Berlin. Der von seiner Informationsstelle nach dem Oden zurückgekehrte preussische Militärattaché Dr. Wich wurde über seine dort gewonnenen Eindrücke dahin, daß die Deutschen in den gefangenen Gefangenen ihr letztes Heil finden würden, um bei Deutschland zu verbleiben.

Dahlg. In der Stadtvorordneten-Versammlung teilte der Bürgermeister mit, die Engländer hätten in den besetzten Städten bis auf weiteres Grundstücksverkäufe durch die Behörden verboten.

In ihrem Vusen blühte und duftete ein Strauß frischgepflanzter Noten. "Welch ein Weib!" räumte die Stimme des Besizers mit ins Ohr. "Schön wie des Himmels Engel, und so rein wie ich."

"Nun. Sie antwortet mir nicht?" fragte sie mit dem weichen Schmelz ihrer glückseligen Stimme. "Sobald ich Sie ersehne?" - "Sie haben mich aus einem bösen Traum gerissen", erwiderte ich matt. "Kein Gedröh, mir freudige Überraschung ließ mich verstummen. Ich stand gelendet."

"Ich sah Sie in Hofflicher Verwirrung erröten. Das Marmer-Bildwerk hatte ich."

"Aber Sie suchen vielleicht Ihre Einsamkeit", fuhr ich fort. "Verzeihen Sie, ich werde gehen."

"Nein, bleiben Sie", erwiderte sie rasch. "Ich wüßte, daß Sie hier waren."

"Und so galt Ihre Besuch - mir?" - "Um Ihnen eine Bitte vorzutragen, die Sie mir aber nicht lösen können dürfen, und so rein wie ich."

"Was könnte mich glücklicher machen, als Ihnen eine Bitte zu erfüllen."

"Noch näher an mich herantretend und ihre Hand auf meinen Arm legend, sagte sie mit einem bittern Blick ihrer himmelblauen Augen: "Meine Mutter hat einen so leidlichen Schatz, Sie konnte durch das Gedächtnis Ihrer Schwärze heurathet werden."

"D ganz deutlich. Sie sehen, das flache Dach besteht aus einer mit Kies bestreuten Eisenblechunterlage, und Sie gingen heute sehr viel."

"Ich bin mir auf die Lippen. "Gute!" Sie hatte das "Gute" brüht, also wußte sie, daß ich in den vorliegenden Mächten auch hier gewohnt; und ich hatte mir eingebildet, daß außer mir niemand Kenntnis davon habe. "Allerdings", flüsterte ich mit heiligem Gesicht, ich liebe an Schlaflosigkeit." Ich glaubte ein spirituelles Leben um ihre Mundwinkel zu bemerken. "Ein altes Weib", sagte ich rasch hinzu. "Nurgenes kann ich ja auch auf meinen Zimmern bleiben." (Fortsetzung folgt.)

## Das Geheimnis der Toten Schlucht

Roman aus der Gegenwart von V. Wrburg.

27) (Nachdruck verboten.)  
Kaum hatte ich diesen Gedanken gefaßt, so reißte sich auch schon ein zweites, noch bewegeneres, an den ersten an. Ich war plötzlich wie hellebend geworden. Das Geheimnis der Toten Schlucht fand erfüllt vor meinen erregtesten Blicken! Der geheimnisvolle Bewohner der Toten Schlucht war Morgan.

Der überaus schlaue Sergeant hatte gleich eingangs diese Möglichkeit angedeutet. Und Morgan war es, den Eugenie Milton liebt! Wenn ich meinem in der Schatzkammer beiläufigen Selbstgespräch diese Deutung gab, dann wurden seine Worte verständlich, dann war seine Verweigerung erklärlich.

Eugenie durfte ihm nicht angehören, weil sie ihre liebende Mutter nicht verlassen konnte, und er konnte ebensowenig zu ihr kommen, wie sie werden, weil er - Morgan war. Was mühten ihm da seine aufgeschreckten Gefangenschaft gehalten, und verweigert mochte er auszuweichen. Was mir Verdammnis, wenn du mich die Selbsttötung leben kannst!

Nun war es sagte, was Eugenie Milton veranlaßte, so häufig und immer allein, selbst zur Nachtzeit, den Busch, die Wildnis, zu durchstreifen.

Sie tat Kundtschafterdienste für Morgan. Sie kamte somit auch meine geheime Mission und hatte mich, ganz wie es der Sergeant durchschaute hatte, so eng an sich gefesselt, um mich unter beständiger Aufsicht zu haben und im gegebenen Augenblick mich oder meine Mäule zu verurteilen. Sie mußte, daß ich auf der Besitzkassette gewesen war, um Verzicht zu erlassen, und hatte sie nicht gelagt, daß sie den Inhalt hätte erfahren können, wenn sie nur wollte! Warum ereignete sich jetzt auch nichts mehr, seitdem ich hier war? Warum sah man nicht mehr den Gefangenen der Toten Schlucht auf der Milton-Bark-

Station erscheinen? Weil er genannt war - durch fiel immer klarer gefaßte sich das Bild im Spiegel meiner Gedanken. Ich bedauerte nur eines, daß ich nicht der erste war, der es sah, daß der Sergeant nicht mehr und nicht erst zu seiner Aufsicht hatte überreden müssen. Er hatte mich damit um die Hälfte meines Erlöses gebracht. Aber nun wollte ich selbständig und scharf vorgehen, immer eingedenk, daß diese junge Dame mitschuldig und die geheime Verbündete eines großen Verbrechers war. Ich wollte nicht länger der dumme Junge sein, ich nicht länger von ihm an Parterre sitzen lassen. Ich wollte ich nachsehen, wie es meine Aufgabe war, und traf ich sie bestimmen, unerschütterlich auf seiner Verhaftung stehen, gleichviel, welche Folgen sich für sie daraus entwickeln mochten. Meine Stimmung war immer enger geworden. Unruhig ging ich auf dem Dach auf und ab. Ich fühlte es, wäre sie jetzt vor mich hin-erleiten, ich hätte für meine ephäre deutsche Meinung ins Gesicht gelagt und sie mit einem Wort erledigt, die ich gehen mit einer Lage. Ich dürfte ihr nur sagen: Morgan ist in unserer Gewalt, die Toten Schlucht ist verödet. Wir haben seinen Schatz gerichtlich eingezogen."

Wie sie dann erblickte und um Gnade flehend mir zu Füßen sinken würde, diese Verworrene in der Wäule einer Augenbedeckung Jungfrau!

Wie so finstere Augen hehen? "Könte da eine Heißhale, kammelnde Stimme an mein Ohr. Ich wandte mich erlebend herum und blühte in das läge, unheimliche Gesicht derjenigen, welche ich noch eben mit Verachtung bedroht hatte.

Da stand sie vor mir, vom gedämpften Mondlicht umflossen, wie eine Erscheinung aus einer anderen Welt, wie die von Himmel herabgefallene Engel. Ihre schlanke Gestalt war einem leeren und kaltenreinen Gemwand aus meinem Gedanken umhüllt.

Ihr rabenschwarzes, die Stirn in kalten Mädchen umringeltes Haar fiel aufgelöst über die blendendweißen Schultern herab. An diesem schwarzen Rahmen erhoben das marmorbläuliche Antlitz wie ein vollendetes Bildwerk aus der Dunkelheit abgezeichnete Züge.



## Bekanntmachungen.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der Stadtgemeinde **Nebra** wird **Mittwoch, den 4. Juni 1919, nachmittags 3 Uhr** im Ratshaus hierseits öffentlich meistbietend **verpachtet**.  
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.  
Nebra, den 24. Mai 1919. **Der Magistrat, Müller.**

Arbeitgeber, Geschäftsleute usw., welche noch Lagergeldscheine des Mannschaftsgefängnislagers Merseburg im Besitz haben, werden aufgefordert, deren Umtausch bis spätestens 31. Mai 1919 bei der Kassenverwaltung des Lagers vorzunehmen. Am 1. Juni 1919 verliert das Lagergeld seine Gültigkeit und wird von diesem Tage an nicht mehr eingelöst.  
Merseburg, den 14. Mai 1919.  
**Kommandantur des Mannschaftsgefängnislagers Merseburg.**

Wird veröffentlicht.  
Nebra, den 27. Mai 1919. **Der Magistrat, Müller.**

Die **Gemeindesteuerliste** für die Stadtgemeinde **Nebra** für das **Steuerjahr 1919** liegt in der Zeit vom **2. Juni 1919 bis 16. Juni 1919** in unserer Kämmererkasse für die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von über 900 Mk. zur Einsicht aus. Einwage Einsprüche gegen die in der Gemeindesteuerliste veranlagten Steuerbeträge sind innerhalb 4 Wochen (28 Tage) nach erfolgter Auslegung dieser Liste bei uns einzureichen. Später eingehende Einsprüche müssen wegen Pflichtverfalls zurückgewiesen werden.  
Nebra, den 27. Mai 1919. **Der Magistrat, Müller.**

Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß der **Schutt**, der auf dem **Schuttabladepfad** am **Trodenplate** abgeladen wird, **nicht planiert** wird.

Wir machen alle Schuttabladende darauf aufmerksam, daß es unzulässig ist, den abgeladenen Schutt in Häufen liegen zu lassen und eruchen diejenigen, die Schutt abladen, denselben sorgfältig zu planieren, damit eine Stenmung in der Schuttabladung nicht eintritt und wir nicht gezwungen sind, sowohl mit Befragung als auch mit Zwangsmassnahmen vorzugehen.  
Nebra, den 29. Mai 1919. **Die Polizeiverwaltung, Müller.**

**Betr. Lieferungsverträge über Früh- und Herbstgemüse.**  
Lieferungsverträge über Früh- und Herbstgemüse der Ernte 1919 dürfen **bis zum 31. Juli 1919 einschließig** abgeschlossen werden. Alle abgeschlossenen Verträge müssen bei Meldung der Zurückweisung längstens bis 15. August 1919 bei der Reichsstelle zur Genehmigung eingereicht werden.  
Die **Gültigkeit der Ausweisarten** zur Abschließung von Lieferungsverträgen wird **bis 31. Juli 1919 verlängert**.  
Querfurt, den 26. Mai 1919. **Der Kreisauschuß.**

**Verteilung von Auslandsmehl.**  
Auf Absatz 11 der besonderen Lebensmittelkarte B (blau) kommt demnach 1 Pfund ausländisches Roggenmehl (amerikanisches Weizenmehl) zur Verteilung.  
**Für Karteninhaber:** Die Stammlisten sind bis 4. Juni dem hiesigen Kleinbändler, bei welchem das Mehl entnommen werden soll, vorzulegen.  
**Für Kleinbändler:** Die Kleinbändler haben die in Frage kommenden Bezugsabschnitte abzutrennen und bis 6. Juni an die zuständige Lebensmittelbezugsstelle (Verkaufsstelle) beim dortigen Bezugsstelle in Neumar) einzuhandeln. Dem Karteninhaber sind die Stammlisten nebst Quittungen über die abgegebenen Bezugsabschnitte sofort wieder auszuhandeln. Die Quittungen werden erst bei der Abholung des Mehls abgetrennt.  
**Für die Bezugsstellen:** Bis 8. Juni ist die Zahl der seitens der Kleinbändler eingereichten Bezugsabschnitte dem Kreisverkauf in Querfurt schriftlich anzugeben.  
Die vorstehend festgelegten Termine sind pünktlich einzuhalten. Nachträglich abgegebene Abschnitte werden nicht beliefert.  
Querfurt, den 27. Mai 1919. **Der Kreisauschuß.**

**Betr. Butterabnahmestelle.**  
Die **Fettvorsorgungsstellen** haben vom 1. Juni d. J. ab die Butter bei denjenigen Kaufleuten abzuholen, wo sie in die Kundentafel eingetragen sind.  
Nebra, den 30. Mai 1919. **Der Magistrat.**

**Brotmarken-Ausgabe**  
Montag, den 2. Juni d. J. im **Preussischen Hof** in alphabetischer Reihenfolge von 8<sup>1/2</sup> - 10 Uhr vormittags. **Der Magistrat.**  
Nebra, den 30. Mai 1919.

**Milchmarken-Ausgabe**  
Montag, den 2. Mai 1919, von 11-12 Uhr vormittags im **Magistratsbüro** gegen Abgabe der alten Marken. **Der Magistrat.**  
Nebra, den 30. Mai 1919.

**Gebser & Co. :: Bankgeschäft**

Telegramm-Aufschrift: **Naumburg a. S.** Reichsbank-Giro-Konto. Post-Scheck-Konto Leipzig 1949.

Gebserbank, Naumburgsaale, Fernsprecher Nr. 41. Gr. Marienstr. 13.

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Vermietung von Schrankfächern in unserer **Saalkammer** um Preise von 2 bis 8 Mk. für ein Jahr.

## Bekanntmachung.

In nächster Zeit gelangt ein **Posten Stroh** an die verlorungsberechtigten Einwohner zur Verteilung. Wer Stroh benötigt, wolle dies bis zum 3. Juni d. J. mittags, im Magistratsbüro anmelden. Zunächst wird der Bedarf an **Beitrost** gedeckt.  
Nebra, den 30. Mai 1919. **Der Magistrat, Müller.**

**Wippach.**  
Sonntag, den 1. Juni, von nachm. 3 Uhr ab

**Burschen-Ball**

wozu freundlichst einladen.  
**Die jungen Burschen.**  
Gastwirt Koch.

**Photographie!**

Empfehle mich zur Ausführung von **photographischen Aufnahmen** jeder Art und Größe zu mäßigen Preisen. Aufnahme jederzeit. Auf Bestellung komme ins Haus.  
**Hugo Bach,** Neinsdorf.

**Gebrauchte Bettstellen, 1 Glasstank mit Kommode (alt), 1 Fadentisch, Fadentisch u. Regal zu verkaufen.** **Preisstr. 17.**

**Ein Damen- und ein Herrenfahrrad** mit **Gummibereifung** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle **Nebra, Markt.**  
**Hausierer** erhalten hohen Verdienst durch **A. G. Arnold & Sohn, Wittgenborj b. Döbnitz (Thir. Wald).**

**Die Gabe der gewandten Unterhaltung**

Mk. 3,20. Güter Ton und seine Sätze, Geschenkwert 5,50. Mod. Tanzlehrbuch 3,35. Die Kunst des Gefallens 6,40. Menechmierenler 3,20. Moderner Weg zur Ehe 3,35. Jede Dame ihre Freundin 3,10. Traumbuch 2,65. Klavierlehre 7,40. Violinschule 6,50. Fingerringe 2.—. Zäunerschule 4.—. Privat- und Geschäftsbuch 5,50. Rechtschreibung 2 Bände 6,50. Anhangsbücher 5,75. Fremdwörterbuch 5,75. Nächstes Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Französisch 5,75. Italienisch 5,75. Böhmisch 5,75. Ungarisch 5,75. Polnisch 5,75. Jüdisch 5,75. Spanisch 5,75. Buchführung 5,75. Handelskorrespondenz 5,75. Kontoprotokoll 5,75. Bankwesen 5,75. Rechtsstudienbuch 5,75. Melancholienbuch 5,75. Handbuch für Kaufleute 15.—. 1000 chem. techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6.—. Gartenbuch 5,75. Schlipf's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13,35.—. Nachnahme — **L. Schwarz & Co. Berlin A. D. 14, Mühlstr. 24.**

**2 kleine Pferde**

passend für kleine Landwirtschaft oder Handelsmann, verkauft  
**Reinhold Schulze,** Seubach.

**Pergamentpapier** empfiehlt **Wilhelm Sauer,** Rogleben.

## Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige **Kirschenanhang** des **Rittergutes Zingst** soll **Mittwoch, den 4. Juni 1919, nachmittags 4 Uhr** im **Ratshaus** zu **Nebra** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
**Die Rittergüterverwaltung.**

## Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige **Kirschenanhang** der **Rittergüter Nebra** mit **Wippach** und **Birkigt** soll **Mittwoch, den 4. Juni 1919, nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr** im hiesigen **Ratshaus** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.  
**von Helddorff'sches Rentamt.**

**Nebra. Schützenhaus. Nebra.**  
Sonntag, den 1. Juni, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Großer humorist. Unterhaltungsabend** der allseitig beliebten und berühmten **Mittel-Sänger**  
Hochstorigen, hier noch nie geeigert **Praktischplan.**  
u. a. **Wechselgesang,** neueste Operettenduetts. **Der überflutete Weinpanser,** Ensemble-Szene. **Hans auf Feiersfüßen,** Gaudeamus, uhm.  
**Eintrittskarten:**  
1. Platz 1.25 Mk., 2. Platz 1.— Mk., Gallerie 0.75 Mk.

**Preussischer Hof.**  
Sonntag, den 1. Juni, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**II. Wohltätigkeits-Konzert** der **Stadtkapelle.**  
Der Reinertrag ist zum Besten der Kriegs- und Zivilgefangenen.  
Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**  
Freundlichst laden ein  
**F. Maertens.** **B. Wächter.**

Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher **elektrotechnischer Arbeiten,**  
wie **Licht- und Kraftanlagen, autom. Hauswasserzuführung elektr. Alarmeinrichtungen bei Diebstahl und Feuer, Klingelanlagen, Haustelefone u. s. w.**  
Lieferung und Reparatur von **Motoren jeder Art.**  
Meine Firma ist auch im Nebereich der Landkraftwerke **Callwitz** und des **Elektrizitätswerkes Querfurt** zu Installationen zugelassen.  
**A. Bofek, Wiehe (Bez. Halle).**

**AUKTION.**  
Begen Aufgabe des Geschäfts sollen **Mittwoch, den 4. Juni, von früh 9 Uhr** an in dem Lokal Hotel „Zum Deutschen Kaiser“ in **Artern, Bahnhofstr. 13,** sämtliche **Wirtschaftsgegenstände** meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Es kommen **11 vollständige Betten, 5 Sofas, 10 Dtzd. Stühle, 2 Dtzd. Tische, Spiegel, Bilder, Gläser, Porzellan, Eisstank u. versch. andere** zum Verkauf. Die Sachen sind gebraucht und können eine halbe Stunde vorher besichtigt werden.  
**August Thaler, beidigter Bersteigerer.**



Wöchentliche Beilage zu zahlreichen angesehenen deutschen Zeitungen. \* 32. Jahrg.  
 Expedition und Annoncen-Annahme: Charlottenburg bei Berlin, Berlinerstr. 40. (Auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.)



Aus dem Kaukasus: Badende Büffelherde.

# Prinzessin ohne Land.

(Fortsetzung.)

Original-Roman von Viktor Helling.

(Nachdruck verboten.)

Und so hatte er niedergeschrieben, was er gebeißert wissen wollte, aber das heilige Feuer war nicht über diesem Schaffen gewesen. Wenn Werner von Raminiski durchgelesen hatte, was er tagsüber geschafft hatte, war er unzufrieden gewesen und zu der Einsicht gelangt, daß alles das, was er einer Welt hatte sagen wollen, nichts geworden war, als eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Direktor. Kein Wunder, wenn das heilige Feuer ausblieb bei kleinlicher Fehde!

Und nun war er heraufgerissen, nun sog er mit vollen Lungen die klare Gottesluft! Mochte sein Vortrag dabei ein verstauben!

Wie die Tannen dufteten! Wie die Sonne über dem Wasserfall blühte! Daß man da zu Hause mit zürnender Feder hatte sitzen können, wo hier draußen die ganze Welt ihr Festgewand angelegt hatte!

„Und zum mindesten — geben Sie es zu, Kollege — zum mindesten moßt man sich zu zweien erträglich, als allein,“ rief ihn Heinrich Blasius aus seinem Schweigen.

Da lachte Werner. „Ach so! Weil ich keinen Laut von mir gab? — Nein! Seien Sie beruhigt. Ich gab nur meinen Gedanken einen Leichenhans. Jetzt liegen sie hinter mir. Jetzt will ich mit durstigen Lippen von dem Borne trinken, der durch Ihr Wundererlenland fließt.“

„Das sollen Sie! In vollen Zügen!“ Die Augen des kleinen Dr. Blasius glänzten heller. Er rückte sich den Schlapphut aus der Stirn.

„Na dann — dann wäre ja somit alles, alles in allerhöchster Ordnung!“

## V.

„Alle Wetter! Da komme ich also zu spät! Sie reiten aus, Prinzessin?“

Else Renata lachte. Eben bog sie, begleitet von Prinz Niko, durch das Tor mit den beiden zähnefletschenden Sandsteinlöwen, als ihr Graf Rankau und ihr Schwager Egon Reichwitz, die beide nicht im Reitanzug waren, in den Weg liefen.

„Ja, wie Sie sehen, reiten wir. Aber von zusammentreffen ist keine Rede, da wir uns ja gar nicht verabredet haben.“

„Das ist richtig“, gab er lächelnd zurück, aber im stillen ärgerte er sich. „Und was ist das für'n Pferd, bitte? Ich sah Sie noch nie darauf.“

„Ja, zum Kuckuck! Das wollte ich auch eben fragen!“ rief Egon. „Das ist ja der „Kosak“. Seit wann geht denn das Vieh wieder?“

Vor zehn Minuten ist er gesattelt worden. Ein Spaziergaloppchen wird ihm nach den vier Wochen Stallarrest mit gepflasterten Beinen ein Fest sein.“

„Na, ich danke! Du hast Dich hoffentlich vorher davon überzeugt, daß er gehörig ablongiert ist?“

„Beruhige dich, lieber Schwager, er ist bereits bewegt worden, und hat ein paar Freudenprinzinge in der Bahn von sich gegeben — genau so, wie jeder andere auch, dem man einen Monat lang die Freiheit geraubt hat. Dafür stand er beim Satteln und Aufsitzen wie ein Lamm. Etwas gutig wird er natürlich sein, wenn ihm die Sonnenstrahlen auf der Nase kitzeln, aber mir soll's gerade recht sein. Ich fürchte mich vor seinem Uebermut nicht.“

„Und für alle Fälle bin ich ja zur Hand, wenn —“

„Ach, du Nestklapper!“

„Du hast selbst sachmännisch geäußert, verehrter Schwager, daß ich im Sattel zu Hause wäre —“

„Das heißt, ich sagte, du schienst im Sattel noch am besten zu Hause zu sein, besser als im Cornelius Repos.“

„Erinnere Niko mir nicht an seine Lateinstunden“, mahnte Else Renata den Schwager. „Das verträgt er nicht. — Und nun wollen wir das schöne Wetter ausnutzen. Sie grüßte zu Egon und Rankau herab, und dann trabten sie an. Kopf-schüttelnd sah ihnen der Schwager, ärgerlich der Rittmeister nach. In ihm dämmerte allmählich die Erkenntnis, daß ihm das Glück nicht holder sein würde, als dem abgereisten Rex. Alle Liebesmühe war auch bei ihm umsonst.“

„Was sie nur hat!“ sagte er aus seinen Gedanken heraus. Egon Reichwitz schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter. Ich komme langsam zu der Ueberszeugung, daß sie noch nicht die geringste Neigung hat, ihre Freiheit aufzugeben. Meine

Frau nennt das eigensinnig. Macht sich im Mund meiner Frau sehr gut.“

„Aber doch wenigstens eigenartig. Das ist es. Ich brauche in vor dir kein Hehl daraus zu machen: je weniger unser dicker Klaus Rex bei deiner schönen Schwägerin Glück zeigte, um so mehr wiegte ich mich leise in der Hoffnung . . .“

„Hab's wohl gemerkt — obwohl ich mich grundsätzlich in so etwas nicht einmische. Die Jahreszeit ist nicht günstig. Else Renata hängt riesig an ihren Bruder. Wie zwei gute Kameraden sind sie, und es ist das erste Mal, daß sie ein halbes Jahr getrennt gewesen sind. Wenn's dir wirklich so ernst damit ist, dich unter ein Ehejoch zu beugen, dann wiederhole deine Aufmerksamkeiten im Winter, wo laut Familienratsbeschluss Else Renata unter den Fittigen meiner Schwiegermutter die Hofbälle besuchen soll.“

„Aber wie lange das noch bis dahin ist! In der Zwischenzeit kann sich manches ereignen.“

„Hier auf Waldau schwerlich, und Jagden sollen dieses Jahr nicht abgehalten werden. Na, was sinnst du noch, Bruderherz?“

„Ich“, sagte Graf Rankau, „ich überlege eben, ob ich nicht den Abendzug nach Berlin benützen soll. Ich wollte zwar erst morgen abreisen, aber so, wie die Dinge liegen . . . Und vor allem, ich möchte mir nicht, wie Rex, einen sogenannten Korb holen. Du hast ganz recht — die Luft der Bälle bei Hofe ist zu solchem Vorhaben glücklicher gewählt.“

„Ich kann dich leider nicht halten, so gern ich's täte. Uebermorgen läufst überdies auch mein Urlaub ab.“

„So, freilich. Ich fahre also heute. Und was aufgehoben ist, das ist ja noch lange nicht aufgehoben. Und voraussichtlich werdet Ihr in nächster Zeit keine Gäste hier haben? Das paßt vorzüglich. In Berlin komme ich dann als der alte, liebe Bekannte —“

„Als der Unwiderstehliche!“ lachte Egon.

„Spotte nicht. Aber die ganze Umgebung, die Aufmachung, die Uniform, jawohl, die Uniform auch, mein Lieber! — all das zusammen hat schon größere Wunder bewirkt. Und als Länger ichtheile ich mir, es mit jedem aufzunehmen.“

„Was willst du mehr? So siegesicher habe ich noch keinen von einem vorläufigen Sturm auf eine Festung — der Ausdruck stammt von Rex — Abstand nehmen sehen. Bergiß nur nicht, daß Else Renata sich aus Uniformen, Ordenssternen und allerlei anderen äußeren Vorzüglichkeiten sehr wenig macht. Wenn es nach ihrem köstlichen gegangen wäre, so wäre sie heute noch Barmherzige Schwester.“

„Wäre eine ungehörliche Sünde.“

„Daß laß nicht Tante Trauß hören! Es ist ja aus dem romantischen Plan auch nichts geworden.“ Egon zog die Uhr.

„Ich bringe dich zur Bahn. Wenn allerdings Else Renata lange den „Kosak“ umhertollt, wirst du kaum noch Gelegenheit haben, ihr Beibehold und „Auf Wiedersehn“ zu sagen.“

„Hol ich schriftlich nach! Gleich ein neuer, netter Anknüpfungspunkt.“

Sie standen vor der offenen, rosenumkränzten Terrasse, die zur Sommerzeit der Lieblingsaufenthalt aller war, die auf Schloß Waldau einkehrten. Gerade wollten sie die Stufen hinaneilen, als das alte Freisträulein Salburg Luise aufgereggt hinter ihnen herrief.

„Fürchtbar!“ Sie war erblüht vom schnellen Laufen. „Denkt euch, wie ich eben erschrocken bin! Ich bin hinten im Park bei der Gabrielenhöhe, wo man die schöne Fernsicht hat — ach, seht ihr wohl, wie ich noch ganz außer Atem bin? — da, denkt euch, raschelt es plötzlich neben oder hinter mir herum, und wie aus dem Boden gewachsen, stehen zwei greuliche zerklumpte Kerle vor mir! Zwei schmutzfarbene Kerle, die mich angrinsen! Ich war zunächst wie vom Donner gerührt. Aber die Stimme des einen, der mir zurief — in fürchterlichem Berlinerischen Dialekt noch dazu! —: „Was lachen Sie denn, schönes Mädchen? Wir pennen hier jeden Nachmittag bis fünf!“ — diese Stimme brachte Leben in mich. Ich bin, wie von der Tarantel gestochen, auf und davon! Schrecklich, nicht wahr?“

O ja, sie sahen es ihr an, daß man der würdigen Dame Trauß keinen gelinden Schrecken eingejagt hatte. Vereint versuchten sie, sie zu beruhigen.

„Jeden Nachmittag, bitte! Man kann ja keinen Schritt mehr in den Park und die Environs tun!“

„Sei außer Sorge,“ tröstete Egon Reikwitz. „Es dürfte sich um Sonnenbrüder handeln, die sich in einem unbewachten Augenblick über das Gelände geschwungen haben. Daß sie das Kunststück nicht wiederholen, dafür wird Sorge getragen.“

„Sonnenbrüder? Was ist das nun wieder?“

„Leute von der Landstraße — Stromer. Mitunter ganz harmloses Gelichter, wie es um diese Zeit hier oft herumstreicht. Sie würden dir sicherlich kein Leid getan haben —“

„O, sie sahen wie echte Räuber aus! Bitte, benachrichtige sofort die Dienerschaft. Man kann ja nicht ruhig schlafen, wenn man solches Volk in seiner Nähe weiß.“

„Es liegt immer noch der Park und diese festen Mauern zwischen uns und jenen, die dich erschreckt haben. Aber ich werde trotzdem Sinnrich und ein paar handfeste Burischen eine Streife machen lassen.“

Er ging sofort ins Haus, und nun bekam noch einmal Langkau das Erlebnis in allen Einzelheiten erzählt, als wäre er vorher nicht dabei gewesen. Er machte das Freisräumlein, das gerade wieder bei der Stelle angelangt war, wo der eine Stromer es mit „Schönes Mädchen“ angeredet hatte, darauf aufmerksam, daß seine Zeit bemessen und er eben auf dem Wege sei, sich von Durchlaucht Gabi und dem Erblandmarschall zu verabschieden.

„Wie bedauerlich! Kaum ist der liebe Klaus Rex abgereist, nun auch Sie?“

„Das leidige Muß!“ sagte er. „Nhte die Trauß etwa den Zusammenhang?“

Aber sie ließ sich nichts merken. „Grüßen Sie alle lieben Bekannten, Graf! Rex natürlich auch. Afta Luise reißt übrigens auch schon in wenigen Tagen mit Egon ab.“

„Uebermorgen — wie mir Reikwitz sagte.“

„Sehen Sie!“ Und sie lächelte ein vieldeutiges Lächeln, als sie sich jetzt wirklich von dem Grafen trennte. „Dieses Berlin besitzt doch eine merkwürdige Anziehungskraft . . .“

Else Renata und Prinz Nikolas hatten gleich hinter dem Teil des Parkes, der sie den Widen des Schwagers und seines Begleiters entzog, aus dem Trab in den Schritt durchpariert. Ihre Augen trafen sich in unwillkürlichem Lachen.

„Das lange Gesicht verzeih ich mein Verbot nicht, daß er hinter dir hermachte! Sein geboichelt, Schwesterchen, wie?“

„Eigentlich tut er mir leid, und je artiger Graf Langkau ist, desto unartiger komme ich mir vor.“

„Ach, wo! Wir unterhalten uns ohne seine artigen Bemerkungen hundertmal so gut, als sonst. Nun haben wir uns allein. Das erste Mal eigentlich. Erst war der dicke Major dein ungerntlicher Begleiter und anschließend dieser Graf Langkau. Nun, ich wußte gleich, daß er dir nicht gefiel.“

„Nicht doch! Gätte ich dir noch niemals etwas anvertraut. Uebrigens warst du ganz im Irrtum, als du Schwager Egon im Verdacht hattest, daß er seine Freunde meinetwegen mit nach Weibau brächte. Eher sähe es Afta Luise gern, daß ich ans Seiraten dächte.“

Niko hob den Reitstod. „Jetzt traben wir! Das ist komisch. Hast du ihr denn nicht gesagt, daß du gar nicht bei-

### Augenblicke.

Augenblicke gibt es, zage,  
Wo so grabestumm die Heide,  
Wo der Wald den Atem anhält  
Wie vor namenlosem Leide.

Wo die Wasser klanglos schleichen.  
Blumenaugen ängstlich starren,  
Wo mir ist, als wär' das Leben,  
All versenkt in banges Harren.

Und als müß' in diese Stille  
Tun ein Donner Schlag erklingen,  
Oder tief die Erd' erbeben.  
Oder mir das Herz zerspringen.

Robert Hamerling

raten willst?“ Er fragte es ganz ernsthaft. Für ihn war das eine ausgemachte und infolgedessen feststehende Tatsache.

Die Schwester lachte. „Es wäre doch recht gut, wir plauderten über andere Dinge.“ Als sie bei der Schloßbrauerei vorbeikamen, wo die Brauer beim Zapfen waren und eine Rauchsäule aufstieg, hatte Else Renata Not, das vorwärts-pullende Pferd im Trab zu halten. Der Bruder verkürzte die Gangart. Ob nicht Egon doch recht hatte, als er riet, den „Kojak“ erst gehörig abzulongieren? Aber ehe er's aussprach, hatte sich der Braune wieder beruhigt. (Fortsetzung folgt.)

### Dies und Das.

**Zuckerflecke zu entfernen.** Um Flecke aus hellfarbigem Müch, Seide oder anderen zarten Stoffen zu entfernen, die durch Zucker, Sekt oder dergleichen entstanden sind, gibt es ein sehr einfaches Mittel, und zwar destilliertes Wasser. Man nimmt ein sauberes Leinentüppchen oder Schwämmchen und reibt die fleckige Stelle so lange mit dem Wasser, bis der Fleck verschwunden ist.

**Zwiebeln aufzubewahren.** Trockenheit ist ein Feind der Fäulnis. Diese Regel bewährt sich auch bei der Aufbewahrung der Zwiebeln. Wer seine Zwiebeln recht lange gut erhalten will, der bewahre sie daher an einem trockenen Orte auf und Sorge dafür, daß keine schon angefaule oder gequetschte oder anderweitig lädierte Exemplare dazwischen sind. Die Zwiebel ist aber ein lebendiger Organismus, der sich nur hält, wenn er am Leben bleibt. Ein Trocknen bei höheren Temperaturgraden ist daher gefährlich. Während des Winters macht die Zwiebel weiter einen Prozeß durch, welcher die Stoffe so umlagert, daß das Auskeimen im Frühjahr vor sich gehen kann; denn je niedriger die Temperatur, desto langamer die Umsetzungen. Zwiebeln, die über die Jahreszeit aufbewahrt werden sollen, bringe man in einen kühlen, trockenen Raum, selbst gegen geringe Kältegrade ist die Zwiebel nicht empfindlich, wenn die Einwirkung keine andauernde ist.

**Gurkenschalen als Mittel gegen Schwaben.** Abends bestreue man die Stellen und den Fußboden, wo die Käfer sich aufhalten, ziemlich dick mit frischen Gurkenschalen. Sieht man nach einer Stunde nach, so wird man den Boden und die Stellen um die Schalen herum von den Tieren befreit finden, um den Saft der Schalen auszufaugen. Die Käfer lassen sich nun leicht töten, und nimmt man diese Prozedur mehrere Abende hinter einander vor, wird man bald von den häßlichen Käfern befreit sein.

**Rohrkrühte zu reinigen.** Rohrgeflecht reinigt man mit Seifenwasser, dem man zuvor noch etwas Spiritus zusetzt. Natürlich muß die Politur der Stühle geschützt werden, was durch Auflegen von Tüchern geschieht. Man reibt mit einer kleinen, nicht zu harten Bürste, welche man öfters in die Seifenlösung taucht, das Rohrgeflecht ab, bestreut es, so lange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver, läßt es bis zum Trockenwerden liegen und bürstet es dann mit trockener Bürste ab.

**Büßen des Blechgeschirrs.** Kupfer-, Messing- und Blechgeschirr hält sich wochenlang blank, wenn man es auf folgende Weise putzt. Auf ein weißes Tüppchen nimmt man ein wenig Fußpomade und taucht dies etwas in Petroleum, welches man zu diesem Zwecke in einen kleinen Napf gießen kann. Nun reibt man den zu putzenden Gegenstand damit über und dann mit einem trockenen Lappen und Fußpulver so lange kräftig nach, bis der Gegenstand völlig blank und glänzend ist.

**Geschirr wasserdicht zu machen.** Man mische halb Asche, halb Hammerschlag, beides fein gestiebt, und bereite mit Eiweiß davon einen Teig, mit welchem man den Sprung von außen bestreicht. Nun läßt man die Masse an der Luft trocknen und sobald dies geschehen, ist auch das Geschirr wasserdicht.

Ist Weiszeug aus Versehen berenget, so hilft man dem Uebel dadurch ab, daß man ein Stückchen Leinwand in ganz dünnes Chlorwasser taucht und die Stellen damit sorgfältig abreibt. Jedoch muß das Fleckwasser gut geseiht werden, so daß es vollkommen klar ist. Dies Verfahren ist probat, wenn der Fleck nicht zu tief geht. Nachdem wird die Stelle noch mit klarem Wasser ausgewaschen.

**Gemeinnütziges**

Dunkle Ledersachen zu reinigen. Man mischt Salmiakgeist mit Wasser, legt Nöcke usw. auf einen Tisch oder Brett, taucht eine

Bürste in die Mischung und bürstet immer dem Faden nach, bis alles durchnässt ist, spült dann tüchtig mit Wasser nach und hängt die Gegenstände möglichst im Freien an recht luftigen Orte auf. Wenn man sie dann einem Wäglar übergibt, erhalten sie wieder ein neues Ansehen.

**Entwicklung von Muskel- und Nervenkraft**

Der als Muskelphänomen berühmte Weltmeister **Fred Rollon** schreibt:

Nach Gebrauch seiner Promonta-Nerven-Substanz habe ich eine erhebliche Zunahme meiner Muskelkraft u. Leistungsfähigkeit konstatiert. Ich halte ich mich damit ständig in bester Form.

Fred Rollon



**Promonta-Nerven-Substanz**

ist eine neue organische Phosphor-Verbindung, die in auffallender Weise das Muskelsystem entwickelt und die Nervenenergie hebt. Wenige Gramm täglich genommen, steigern die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit in ungeahnter Weise und zwar nicht durch schädliche Anregungs- und Reizmittel, sondern durch zielbewusste Zufuhr von physiologischen Zellaufbau- und Zellbildungsstoffen.

Zusendung erfolgt zum Preise von M. 9.60 franko gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme durch die wissenschaftliche Abteilung der Chemischen Fabrik

Promonta G. m. H., Hamburg 6.



erfrischt und kräftigt die Nerven unentbehrlich auf Reisen

Fabrikant: G. G. Schwartz, Breslau 22, seit 1877

a. Plätsche 5 M. ab Fabrik  
**Parfimerie S. G. Schwartz**  
Breslau.

**Damenbart-Bauschule** Rastede (Oldenburg)  
**Meister- und Polierkurse**

auch jeder sonstige lästige Haarmuchs verschwindet sofort spurlos und schmerzlos durch Abtöten der Wurzeln für immer mittels meines verbesserten orientalischen Verfahrens „Selwa“, sofort Erfolg garant., sonst Geld zurück. Preis 20,- gegen Nachn. Frau Dr. Meyer, Köln 88, Schildgraber Str. 23.

**Ia Hienfong-Glyzerin**  
12 Flaschen 13.80, bei 24 Flaschen franko.  
H. Schoener Nachf. Laubegast.

**Parfüms usw. i. wenige Pfennige!**

**50 Rezepte** zur Selbsterstellung von Parfüms, Haar- u. Schönheitsmitteln für 5.- M. Nachnahme. Cosm. Laboratorium Steinbrück, Erfurt, Preußburgerstr. 86.

**Kräfte** entfalt. Bettwäschen geben in 2 Tg. ohne Verunstaltung 300000 fadenb. Wollw. üb. 100 Geißler Wäglar freie. Besondere Abt. angeh. Sprecht, Bochum, 74, Postfach 199

**Eheleule** los hygienische Aufklärungsschriften. Otto Grothe, Versand Pharmazent u. sanitärer Spezialitäten, Neukölln 60, Leykestraße 18.

**Bettwäschen.** Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanis-Versand München 98.

**Strumpf-Garne** versendet ohne Bezugschein v. 3 Pfd. an Erfurter Garnfabrik Hoffleferant in Erfurt A. 23. Proben gegen 30 Pfg. postfrei.

**Sierauchen zu viel!** Raucherrost-Tabletten ermöglichen, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Unschädlich! Eine Schachtel 2 Mark, sechs Schachteln 10 Mk. frei Nachnahme. Ernst & Witt, Abt. 119, Hamburg 23.

**Bettwäschen** Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Margonal, Berlin, Belle-Alliance-Straße 32.

**Bettwäschen** Abhilfe sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. MERKUR-VERSAND München 120c, Neureutherstraße 13.

**Prima Gänse-Halbdannen BETTEN** Federdicke Inlette, große Oberbetten v. 125 M. an, große Unterbetten von 115 M. an, große Kissen von 45 M. an, gerantellert staubfrei, rein weiß e. feinste Gänselamm-Füllung. Keine geringe Feder-Mischung oder minderwertige Hühnerfedern. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Betten- und Bettfedern-Versand A. u. M. Frankrone, Cassel 89.

**Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit**

Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz über mehrere taufenfach vergrößert, potentamif. gerührt, Hörtrümpeln. Beuten u. unfindbar zu tragen. Amerikanerungen. Größe Glanz. Sanis-Versand München 98b.

**Gledstenleiden** keine Heilung d. d. deutl. Nachschick. Profekt gratis. Sanis-Versand München 98c.

**Die Beichte einer Verlorenen.** Ein großartiges Buch, volles Spannung u. furchtbarer Lebenswahrheit. Das Schicksal eines jungen Mädchens, d. auf Abwege geraten. Eine Wahnung an alle jung. Mädchen, ein Sündenpiegel f. d. Männerwelt. M. 2.50. Nachn. M. 2.50. Buchverlag gratis. M. Hartmann-Schroeder, Berlin N. 113 u.

Das Grundbuch des modernen Ehelebens! Binnen weniger Monate in 10. Auflage. Das Geschlechtsleben der Frauen von Frauenarzt Dr. G. Bickel. Preis M. 2.75 (fr. Einshr. Nachn. 20 Pfg.). Anton Stüber, Güstrow i. M. 10.

**Otto Stöckert**

Plauen i. V., Bergstr. 42  
Gardinen-Wäscherei, Färberei, Spannerei, :: und Bleicherei. ::  
Gardinen werden wie neu vorgerichtet, auch ausgebessert, bei schonester Behandlung, billigster Berechnung und schnellster Lieferung.

**Diese Straußfeder-Boa** kostet bei uns 10 cm dick 20 M., ca. 15 cm dick 30 M., ca. 20 cm dick 50 M., 25 cm dick 80 M., 30 cm lang nur 6 M., 25 cm 9 M., 30 cm 15 M., 40 cm 25 M., 45 cm 30 M., 50 cm 60 M., 60 cm 95 M., Echte Kronenreiter 30 M., 50 M., 100 M., 150 M., 250 M. Echte Stangenreiter 30 cm hoch 20, 40, 60 M., 40 cm hoch (10 Stiele) 30 M. Versand gegen Nachnahme. Auswahlsendung gegen Sandangabe und Portiersatz. Hermann Hesse, Dresden A., Scheffelstraße 10-12, p. I-IV.

**Krauschwamm** Arbeit ist fertig, evtl. Rest nehme unfriso zur. Preis m. Anleit. 8c. kostenlos d. Fabr. L. S. Goldberg, Großschönau, Sach. 88.

**Eine Blutreinigungskur** sollte jeder, der an Furunkeln, Hautausschlägen, Pökeln, Schärfe d. Blutes leidet, zur Auffrischung der Säfte vornehmen. Erfolg rasch u. sicher durch Faexan M. 3.50 gegen Nachnahme durch Reis- u. Apotheke, Magdeburg 6.

**Reines Gesicht** rosige Frische, verleiht rasch u. Unübertroffen gegen Sommersprossen, Pickel, Röt, Rauheit und alle Hautunreinigkeiten. Täglich anwenden. Tausendfach erprobt! Sichere Wirkung! Preis M. 3. H. Wagner, Köln 67, Blumenthal-Straße 99.

**Hämorrhoiden** über 20000 Erfolge Topf 8 M. BOKASAL-Heilmittel BERLIN, 25, SW 68

**Graue Haare** erhalten unter Garantie ihre Naturfarbe wieder. Dr. W. Glaser's weltbekanntes Spey- u. Haarfarben. 15. Pfl. 6 M. Disir. Zufeng. v. Nachn. od. Koreineng. Vertriebszentrale kosmetischer Artikel-Hamm (Westf.), Osisir., Waldeckhaus.

**Graue Haare** erhalten garantiert und dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder d. unv. seit 12 Jahr. betrens bedarftes „Martinique“. Lauf v. Nachbest. Pfl. 4.- Nachn. n. d. Sanis-Versand, München 98.

**Scherenscharfer-Diamant** D. R. P. angem. Sehr praktisch und bequem, sehr lange haltbar. Billig, wenn man bedenkt, eine mittlere gefüllte Schere kostet jetzt einmal so viel wie ein schleifes. Preis 50 Pfg. bei Nachn. 80 Pfg. mehr. Ein Schlag für Hand er, Hautierer und Klebende. Wiederbestellbar hohen Verdienst. Robert Anton, Berlin N88a, Jagowstr. 16.

**Stottorn** K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67. Nur Gebelthe zahlen. Keine Remu. u. Sprechübungen. Schuss seit 1901 m. 10 Jähr. Schrift. Garant., nie versagt bei Neubau, Reparatur, Holz u. Mauer. Geruch u. farblos od. farbig. Zu kleinster Arbeit ist fertig, evtl. Rest nehme unfriso zur. Preis m. Anleit. 8c. kostenlos d. Fabr. L. S. Goldberg, Großschönau, Sach. 88.

**Dauerwäusche** Präparat zum Selbstheilen unter Sauren aus neuen obergetrauteten Reinen. Günstige Mischung. Zwei verschiedene die leichte, billige Verfahren; äußert praktisch u. rentabel. Ausführt. Rezept mit Proben für einige Stagen 4.80 Mf. Proben allein 2.50 Mf. Nachn. „Union-Technik“, Würzburg 2, Adeligundenstraße 19.

**Schwerhörigkeit** Auskunft umsonst bei Ohrsaisenen, nervös, Ohrengeräuschen etc. Aerztl. glänzend begutachtet. Täglich Anerken- nungen. Institut Engbrecht, München 14 S. W. Kapuzinerstr. 9.

**Wie ein Wunder** besiegt San-Rat Haussalbe Dr. Strahl's jeden Hautausschlag, Flechten, Hautjucken, bes. Beinschaden, Krampfadern der Frauen und dergleichen. In Originallosen Mark 4.50 und Mark 7.50 erhältlich in der „Elefanten-Apotheke“, Berlin SW 19 14.

**Keuchhusten!** Den krampfartigen Zustand besiegt Otto Hoffmanns Keuchhustentmittel: Vollständige Heilung in paar Wochen. Bisher noch nie versagt. Vollkommen unschädlich. Preis 5 Mk. Nur echt durch Versand-Haus Otto Hoffmann, Rostock 1. M.

**Radikalmittel gegen Wanzen.** Der Versand erfolgt gegen Voreinsendung von Mk. 2.50, (Nachnahme Mk. — 20 mehr). Durch die meisten Apotheken und Drogeriehandlungen zu beziehen oder direkt durch die „Rattapan“ Dresden A. 3, Elisenstr. 69.

**Zauber-Apparate** und Bücher. Illust. Liste franko. F. W. Conradt Horster, Berlin G, Friedrichstr. 17.



# Nebrner Anzeiger

## Zeitung für Stadt und Land

**Ersteinst**  
Mittwoch und Samstag vormittag.  
**Bezugspreis für ein Vierteljahr:**  
durch den Boten ins Haus gebracht 1,95 Mark,  
durch die Post 1,98 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 2,16 Mark, bei Selbstabholung  
in der Geschäftsstelle 1,80 Mark.

**Geschäftsstelle in Nebra:**  
Frau Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

**Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.**  
Telefon: Amt Roßleben Nr. 21.

**Postfachkonto: Leipzig 22832**

**Anzeigen:**  
Es kostet die 54 mm breite Korpuszeile 20 Pfg.,  
die 90 mm breite Korpuszeile im Kleinformat  
35 Pfg. Extrablätter nach Vereinbarung.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher abgegeben werden.

**Schriftleitung, Verlag und Druck:**  
Wilh. Sauer in Roßleben.

**Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.**

**Nr. 44.**

**Sonnabend, den 31. Mai 1919.**

**32. Jahrgang.**

### Wie Deutschland „Frieden“ schließen will.

Ueber die Einzelheiten der deutschen Friedensvorschläge wird gemeldet: „Der Verabschiedung des deutschen Heeres auf 100 000 Mann wird zugestimmt und darüber hinaus noch die Abrüstung sämtlicher U-Boote angeboten unter der Voraussetzung, daß dem deutschen Volk ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben wird. An die Spitze der territorialen Fragen ist der Grundbesitz gestellt, daß keine territoriale Veränderung stattfinden darf ohne Befragen der von ihr betroffenen Bevölkerung, daß jede Regelung im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerung getroffen werde, und daß es sich um klar umschriebene nationale Besitzungen handeln müsse. So wird die Abtretung Oberschlesiens nachdrücklich abgelehnt, ebenso der Anspruch auf Elbtreifen, Westpreußen und Memel. In Danzig soll ein freies Gebiet geschaffen werden. Der Neutralisierung der Weichsel wird zugestimmt und den Polen völlige Gleichberechtigung in der Benutzung der Verkehrsrichtungen gewährleistet. Die besetzten Gebiete sollen innerhalb sechs Monaten fallweise geräumt werden. Was die Kolonien anbelangt, so soll, falls ein Völkerverbund zustande kommt, in dem Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, Deutschland deren Verwaltung nach dem Grundsatz des Völkerrechts führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar. Die Strafkolonien müssen abgeteilt und der Vorschlag eines neutralen Gerichtshofes, der alle begangenen Verbrechen der Geiselle und Verbrechen des Krieges aburteilen soll, wiederholt. Was den Schadenersatz anbelangt, so ist Deutschland bereit, bis zum Jahre 1926 20 Milliarden Goldmark zu zahlen und vom 1. Mai 1927 ab jährliche Abzahlung in fünfjährigen Raten mit der Maßgabe, daß der gesamte Betrag 100 Milliarden Goldmark nicht übersteigt.“

### Er mordung deutscher Kriegsgefangener in Samara.

Berlin, 27. Mai. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat die Alliierten in einer Note vom 25. Mai um baldige Aufklärung eines entsetzlichen Verfalls gebeten, der sich am 24. Oktober 1918 in dem mit 4000 deutschen und österreichischen Gefangenen besetzten russischen Gefangenenzug Samara ereignet haben soll. An dem genannten Tage soll das Lager von österreichischen Truppen umstellt und die Gefangenen mit Maschinengewehren in Schach gehalten worden sein. Darauf soll ein österreichischer Offizier jeden zweiten Mann des ersten und zweiten Gliedes mit dem Revolver niedergeschossen haben, wodurch ungefähr 400 Gefangene ihr Leben eingebüßt haben.

### Unruhen bei einer wehrlosen Kundgebung in London.

London, 27. Mai. Reuters meldet: Nach einer Kundgebung von Wehrlosen, früheren Soldaten und Seelenten im Hyde Park versuchten die Demonstranten zum Parlament durchzudringen. Die Polizei, die ihnen den Weg verwehrt, wurde mit Holzstäben bewiesen, die von der eben in der Ausbesserung begriffenen Straße aufgehoben wurden. Die Polizei wurde zurückgetrieben, erhielt aber Verstärkung und ging zum Angriff über. Mehrere Personen wurden verundet. Ein britischer Schutzmann wurde verletzt. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Staatssekretär für innere Angelegenheiten erklärte

später im Unterhause, daß ein Zug von einer Verammlung im Hyde Park gegen den Wunsch der eigenen Anführer darauf bestanden habe, zum Parlamentsgebäude vorzudringen. Die Polizei sei, obwohl sie mit großen Zurückgefallen besetzt wurde, und viele Verletzungen vorkamen, mit größter Zurückhaltung aufgetreten und habe nur dann zu energischen Maßnahmen gegriffen, wo sie durch aus dazu gezwungen war.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 30. Mai.

**— Viehzählung.** Wir machen nochmals auf die am 2. Juni stattfindende Viehzählung aufmerksam. Die das Zählamt ausübenden Personen gehen während ihrer Tätigkeit die Rechte haushälterisch an.

**— Für untere Gefangenen.** Wie aus dem Anzeigen teil ersichtlich wird, hat Musikdirektor Wächter am nächsten Sonntag-Abend ein Konzert zum Besten der heimkehrenden Gefangenen veranstaltet. Es ist wohl keine weitere Empfehlung hierzu nötig, denn jeder weiß, was wir den Leuten, die jahrelang in Gefangenschaft schmachteten, schulden.

**— Mittel-Sänger.** Am Sonntag-Abend werden im Schützenhaus die beliebten „Mittel-Sänger“, eine der ältesten und bekanntesten Harmoniktruppen, galieren. Singspiele haben wir jetzt nötig, ein bisheriger Erfolg für die Herren, und das wird uns durch die humorvollen Gesangsbeiträge der Truppe reichlich geboten werden.

**— Tanz.** Ein kurzer Spaziergang nach dem Nachbarort Wippach, den ja junge Leute gern in Kauf nehmen, ermöglicht am Sonntag den Tanzlustigen einen flotten Tanz mit den dortigen Dorfschönen.

**— Das schöne Wetter** hält weiter an, obwohl der Wunsch nach einem untere Ähren erquickenden Regen jetzt immer dringlicher von allen Seiten zum Ausdruck kommt. Der Mai soll ontendend bis zum Ende mit Sonnenschein glänzen, er will von der Bienenregel:

„Mai kühl und naß,  
Füllt des Bauern Scheun' und Faß  
nichts wissen. Hoffentlich bringt der Juni einen Umchwung der Witterung, denn sonst sinkt die Hoffnung auf eine gute Ernte immer mehr.“

**— Bullen-Anforug.** In der Zeit vom 2. - 11. Juni findet in Kreis Quersier die Anforug der Bullen statt, die zum Bedecken fremder Kühe verwendet werden sollen. Der 4. Juni ist der Termin für das Schwaum II und zwar ist die Tageszeit dafür angesetzt: Vormittag 7 Uhr in Ziegenroda, 9 Uhr in Schöneberda, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Völkendorf, 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Neßleben a. U. Nachmittag 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Reimangen, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Reinsdorf, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Lieberstedt, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Weßenschmied, 6 Uhr in Kleinetschdorf, 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Oberghorn, 7 Uhr in Niederghorn. — Die anzuführenden Bullen müssen mit Nafenzug versehen für die Schau von den Vorigen bereitgehalten und die sonst

nötigen Vorkehrungen getroffen werden, um der Kommission die Bullen auf Verlangen im Freien vorzuführen.

**Roßleben, 30. Juni.** Der Betrieb des hiesigen Kalwerkes ist heute auf Veranlassung des Grubenvorstandes eingestellt worden, da die Belegschaft in die passiven Reihens eingetreten war und die von den Organisationen vereinbarte Arbeitszeit nicht einhalten wollte. Der Grubenvorstand hat jedoch die Wiederaufnahme der Arbeit für Montag, den 2. Juni, für diejenigen Leute in Aussicht gestellt, die die Forderungen der Verwaltung bis dahin anerkannten.

**Naumburg, 28. Mai.** Gestern Nacht brachen Diebe in die Herrenmühle bei Wottaburg ein und stahlen Kleider und Wäsche. Der von einer Festlichkeit heimkehrende Besitzer übertraf sie und bei der sich entwickelnden Schießerei wurde ein junges Mädchen aus Wottendorf, das mit mehreren anderen ebenfalls von dem Vergnügen heimkehrte, durch einen Bauchschuß tödlich verundet. Die Diebe entkamen in der Richtung nach Mathewitz. Das Mädchen wurde noch in der Nacht in eine Klinik nach Naumburg gebracht, wo es inzwischen schon verstorben sein soll.

**Walle, 28. Mai.** In Halle sind 2045 Pfänderstücke bei der Stadt angemeldet worden. Es handelt sich dabei um einen Schaden von 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen M. Als bei den Urteilen außerdem die Hinterbliebenen von 18 Toten. Die Stadt ist gegen Lastenanprüche verurteilt; es fragt sich aber, ob das alte Gesetz über die Schadenersatzpflicht auf diese Pfänderungen angewendet werden kann.

**\* Vom ehemaligen Kronprinzenpaar.** Zu dem angeleglichen Schreit im Hause des ehemaligen deutschen Kronprinzen erzählt die „Deutsche Journalpost“, daß alle Nachrichten hierüber angeblich von der Mutter der Kronprinzessin, der Großherzogin-Mutter Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, in ausländische Zeitungen gebracht worden sind, völlig aus der Luft gegriffen sind. Die Großherzogin-Mutter ist in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr mit ihrer Tochter zusammengekommen, da sie schon seit längerer Zeit im neutralen Ausland weilt. Was sie dort — sie befindet sich in der Schweiz — Ententejournalisten über ihren angeblichen Besuch in Potsdam erzählt haben soll, ist somit nichts als Fiktion und von einer beachtlichen Schädigung ist erst recht keine Rede. Die frühere Kronprinzessin hofft vielmehr, wenn ihr Gatte aus der ihm auferlegten Gefangenschaft zurückkehrt, mit ihm in Oels in Schlesien auf dem dortigen kronprinzlichen Besitz still und friedlich leben zu dürfen.

### Kirchliche Nachrichten.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.  
Um 2 Uhr: Herr Pfarrergottesdienst.  
Geerdigt: Am 27. Mai Friedrich Wilhelm Sulzbach, Bode, Rentner, 72 Jahre, 7 Monate, 8 Tage alt.

## Ein Posten Läuferichweier

leicht preiswert zum Verkauf  
**Leimbacher Gasthof**

### Aus

ist es mir gelungen, einen grossen Posten

**Musselin** in Wolle und Baumwolle

**Voile**

**Seiden-Satin**

**Batist** in weiss und farbig

**Seidenstoffe**

für Blusen, Kleider und Mäntel

**Hemde**

**Gausk**

**Gingh**

**Futter**

**Drelle**

**Richard**

**Fernsprecher 359.**



## Zahnpraxis.

**sechsstunden von 7 Uhr an.**

**Hanf, Dentist, Rossleben.**

— Fernsprecher Amt Roßleben Nr. 65. —

## Biet

herein zu bekommen und empfehle ich:

**Blusen** in Seide, Wolle und Voile

**Damen-Mäntel**

**Kinder-Kleidchen**

**Schürzen**

**Stroh Hüte**

**Artern.**

**Bismarckplatz 12.**